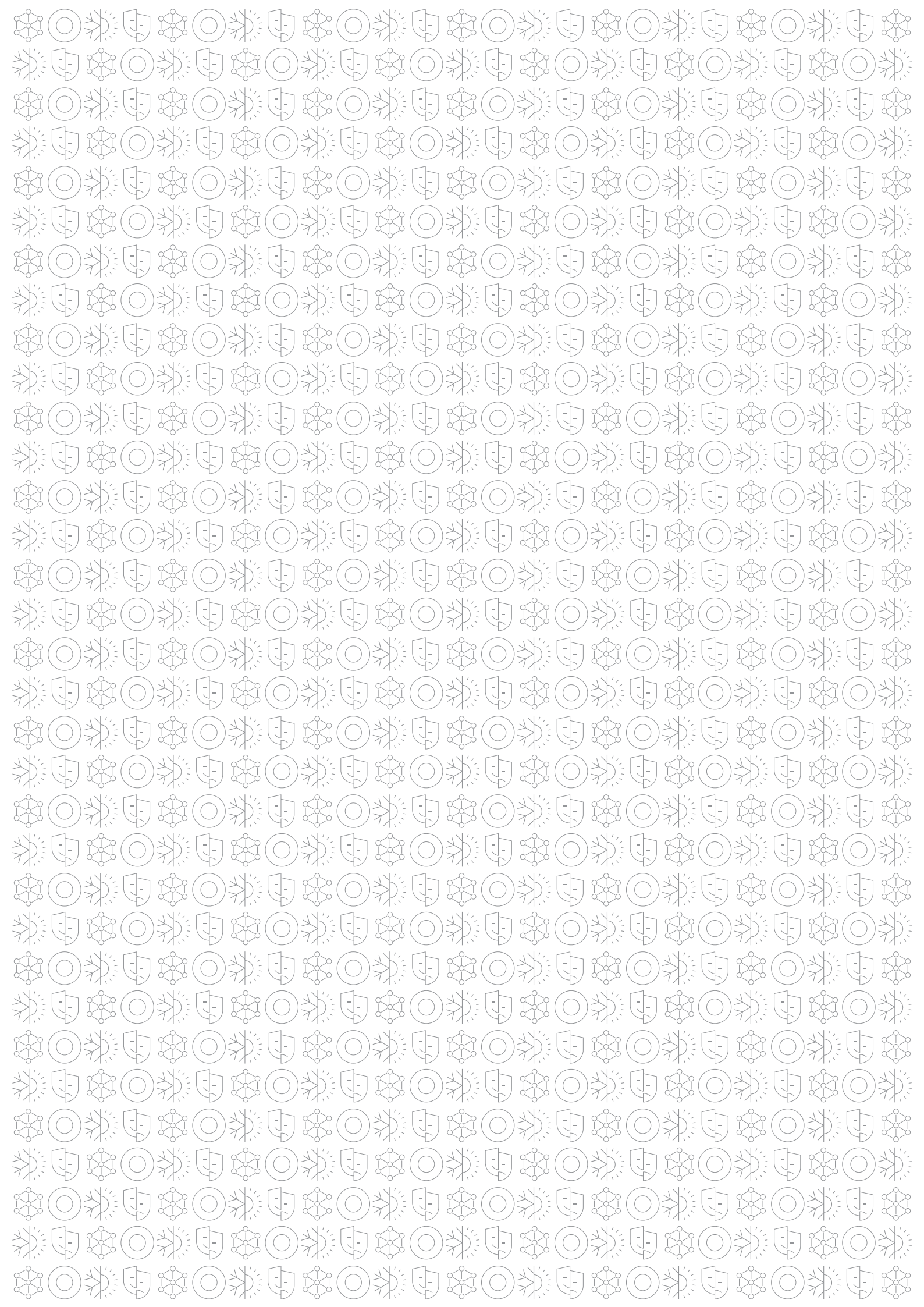


MERCATOR 2020 – PERSPEKTIVEN ÖFFNEN, CHANCEN ERMÖGLICHEN DIE STRATEGIE DER STIFTUNG MERCATOR



STIFTUNG
MERCATOR



INHALT

Vorwort	4
---------	---

MERCATOR 2020

Unser Leitbild	6
Unsere Strategie	7
Unsere Arbeitsweise und unsere Haltung	8
Unsere Organisation	10

UNSERE CLUSTERTHEMEN UND RESSORTTHEMEN

 Europa	14
 Integration	18
 Klimawandel	22
 Kulturelle Bildung	26
Wissenschaft	30
Bildung	34
Internationale Verständigung	36

MERCATOR 2020

PERSPEKTIVEN ÖFFNEN, CHANCEN ERMÖGLICHEN

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Freunde und Partner der Stiftung Mercator,

Weltoffenheit, Respekt und Toleranz stehen im Mittelpunkt unseres Wertekanons. Wir treten für gesellschaftlichen Zusammenhalt ein, gleiche Lebenschancen und ein handlungsfähiges Europa. Dieser Haltung entsprechend haben wir unsere Handlungsfelder und Ziele in der Strategie „Mercator 2020 – Perspektiven öffnen, Chancen ermöglichen“ entwickelt. Wir wollen Europa stärken, Integration durch gleiche Bildungschancen verbessern, die Energiewende als Motor für globalen Klimaschutz vorantreiben und kulturelle Bildung in Schulen verankern.

Zum Ende der Strategiephase Mercator 2013 hat eine unabhängige internationale Kommission unter dem Vorsitz von Otfried Jarren, Prorektor der Universität Zürich, und Wolf Schmidt, PhiPolisConsult, die strategische Ausrichtung, die Wirksamkeit sowie die Methodik unseres Arbeitens überprüft. Im Fokus stand dabei weniger die Überprüfung, ob wir unsere inhaltlichen Ziele erreicht haben – wir wollten vielmehr Aufschluss über unsere Strategie als Ganzes, gewissermaßen über unser „Betriebssystem“ bekommen. Über die Empfehlungen der Kommission hat unser Beirat beraten. Die Ergebnisse sind in die Weiterentwicklung der Stiftungsstrategie eingeflossen.

Diese Strategie unter dem Titel „Mercator 2020 – Perspektiven öffnen, Chancen ermöglichen“ wollen wir Ihnen vorstellen. Wir danken allen Partnern und Freunden, die unsere Arbeit begleitet und unterstützt haben, und freuen uns darauf, gemeinsam mit ihnen auch weiterhin Perspektiven zu öffnen und Chancen zu ermöglichen.

*Dr
Winfried Kneip*

Winfried Kneip
Geschäftsführer

*Dr
Markus Piduhn*

Dr. Markus Piduhn
Geschäftsführer

*Dr
Wolfgang Rohe*

Dr. Wolfgang Rohe
Geschäftsführer

*Dr
Michael Schwarz*

Michael Schwarz
Geschäftsführer



UNSER LEITBILD

Ideen beflügeln

Ideen bringen unsere Gesellschaft in Bewegung. Wir beflügeln Ideen, entwickeln sie und unterstützen sie praktisch. Wir schaffen Freiräume für Neues, das unsere Gesellschaft zum Besseren verändern kann. In einer vielfältigen Gesellschaft gelingt dies am besten in einer Balance von Auseinandersetzung und Kompromiss, Vision und Praxisreife, individueller Freiheit und Gemeinwohlorientierung. Wir treten ein für gleiche Rechte und gleiche Lebenschancen, für sozialen Zusammenhalt, Respekt, Toleranz, Weltoffenheit und den Schutz von Natur und Umwelt.

Woher wir kommen

Die Handels- und Unternehmerfamilie Karl Schmidt aus Duisburg hat die Stiftung Mercator Ende der 1990er Jahre ins Leben gerufen. Sie hat ihr den Namen des in Flandern geborenen und viele Jahrzehnte in Duisburg lebenden Kartografen und Humanisten Gerhard Mercator gegeben.

Was wir wollen

Die Stiftung Mercator will

- › umfassende Bildung und Chancengleichheit ermöglichen,
- › Selbstentfaltung von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen stärken,
- › Wissenschaft und Forschung zu ihren Zielen und Themen im Interesse aller fördern,
- › die Verständigung und den Austausch zwischen Menschen unterschiedlicher Kulturen unterstützen,
- › für ein geeintes Europa eintreten,
- › die gesellschaftlichen Voraussetzungen für das friedliche Zusammenleben von Menschen unterschiedlicher Herkunft, unterschiedlicher Überzeugungen und unterschiedlicher sozialer Lage verbessern und
- › die natürlichen Lebensgrundlagen bewahren.

Das will die Stiftung Mercator erreichen, indem sie

- › positive Beispiele für gesellschaftlichen Fortschritt möglich macht,
- › die Phantasie aller anregt, die in Politik und Gesellschaft besondere Verantwortung tragen, und
- › allein oder gemeinsam mit Partnern Anstöße für die Gestaltung der Zukunft gibt.

Dabei soll ihr Handeln von Qualität, Professionalität und Transparenz bestimmt sein und sich der öffentlichen Debatte stellen.

UNSERE STRATEGIE

Die Stiftung Mercator versteht sich als zivilgesellschaftlicher Akteur, der seine gesellschaftspolitischen Ziele und Interessen aktiv verfolgt und transparent kommuniziert. Wir handeln auf der Grundlage unserer im Leitbild formulierten Werte. Wir machen Angebote an staatliche und gesellschaftliche Institutionen und arbeiten eng mit ihnen zusammen.

Wir fördern Wissenschaft, Bildung und Internationale Verständigung und initiieren, entwickeln und finanzieren gezielt Projekte und Partnergesellschaften in den Themenbereichen, für die wir uns engagieren: Wir wollen Europa stärken, Integration durch gleiche Bildungschancen für alle verbessern, die Energiewende als Motor für globalen Klimaschutz vorantreiben und kulturelle Bildung in Schulen verankern. Das Ruhrgebiet ist die Heimat unserer Stifterfamilie und der Sitz der Stiftung. Seiner Entwicklung fühlen wir uns besonders verpflichtet. Unsere Projekte wirken in unseren bundesweiten Zielsetzungen jedoch vielfach in ganz Deutschland. Darüber hinaus engagieren wir uns in Europa und speziell der Türkei sowie in China.

Die Kompetenzen unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bilden für uns die Basis unseres wirkungsvollen Einsatzes für unsere Ziele: einerseits in den systematischen Zusammenhängen von Wissenschaft, Bildung und Internationaler Verständigung, andererseits in den thematischen Feldern Europa, Integration, Klimawandel und Kulturelle Bildung. Mit allen Aktivitäten möchten wir systemisch wirken. Dies setzt fundierte Kenntnisse der komplexen strukturellen und institutionellen Zusammenhänge in den Themen voraus, mit denen wir uns beschäftigen. Wir sind davon überzeugt, dass Kooperationen und Netzwerke die Erfolgchancen unserer Arbeit stärken. Darüber hinaus ist Exploration ein wichtiger Teil unserer Strategie: Unsere bisherigen Themen entwickeln wir planvoll weiter und erkunden und erproben Neues.

UNSERE ARBEITSWEISE UND UNSERE HALTUNG

Die Stiftung Mercator versteht sich als lernende Organisation, die unterschiedliche Partner für gemeinsame Ziele gewinnen und neue Wege entdecken will. Dabei wird die Art, wie wir arbeiten und durch unser Engagement wirken, von sieben Leitlinien bestimmt:

- ① **Wir handeln systemisch.**
Wir wollen mit unserem Engagement die strukturellen und institutionellen Zusammenhänge beeinflussen, in die unsere Themen eingebunden sind. Diese Zusammenhänge sind komplex und werden durch viele Faktoren bestimmt. Ein einfacher Ursache-Wirkung-Mechanismus greift hier zu kurz. Das verstehen wir unter systemischem Wirken.
- ② **Wir sind kompetent.**
Die Kompetenzen unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Wissenschaft, Bildung und Internationaler Verständigung sowie auch in unseren vier Clusterthemen bilden die Basis unseres Einsatzes für unsere Ziele. Unsere Expertise wirkt sich auch auf die Auswahl unserer Vorhaben aus: Wir engagieren uns nur dann, wenn die nötigen internen Kompetenzen und praktischen Erfahrungen vorhanden sind oder wir sie beschaffen können.
- ③ **Wir gestalten langfristig.**
Wir investieren in langfristige gesellschaftliche Reformprozesse und richten unsere Arbeitsweise sowie Partnerschaften danach aus.

④ **Wir suchen Kooperationen.**

Um unsere Ziele zu erreichen, arbeiten wir mit nationalen und internationalen Netzwerken und Institutionen zusammen. Darunter befinden sich Parlamente, Ministerien, Kommunen, andere Stiftungen im In- und Ausland, Schulen, Hochschulen, Forschungsinstitute, NGOs, Thinktanks und Partnergesellschaften. Die Formen der Zusammenarbeit sind vielgestaltig.

⑤ **Wir agieren flexibel.**

Wir entwickeln Projekte selbst oder fördern sie gemeinsam mit anderen. Wo uns Projektansätze anderer überzeugen, die unsere Ziele teilen und mit uns kooperieren möchten, unterstützen wir diese oder entwickeln sie gemeinsam weiter. Darüber hinaus gründen wir Partnergesellschaften, wenn uns das effektiver oder effizienter erscheint, um unsere Ziele zu erreichen. Diese besondere Form langfristigen Engagements setzen wir mit verschiedenen Partnern sowie in unterschiedlichen Strukturen um.

⑥ **Wir leben integrierte Kommunikation.**

Kommunikation ist integraler Bestandteil unseres Stiftungshandelns. Die offene gesellschaftliche Debatte streben wir an.

⑦ **Wir wirken durch Evaluation und Exploration.**

Vom einzelnen Projekt über thematische Portfolios bis hin zur Gesamtstrategie der Stiftung nutzen wir verschiedene Instrumente, um die Wirkung unserer Arbeit zu erfassen. Dabei sind wir offen für Veränderungen sowie für neue Ideen und Themen.



UNSERE ORGANISATION

Die Säulen der Stiftung Mercator bilden drei inhaltliche Ressorts: Wissenschaft, Bildung und Internationale Verständigung. Jedes Ressort wird von einem Geschäftsführer verantwortet. Darüber hinaus gibt es das Kaufmännische Ressort, das unter der Leitung einer Kaufmännischen Geschäftsführung steht. Die Mitarbeiter des Geschäftsführungsbüros sowie des Bereichs Kommunikation erfüllen als Stabsstellen der Geschäftsführung Querschnittsfunktionen.

Innerhalb der drei inhaltlichen Ressorts arbeiten die Projektmanager in sechs Bereichen und engagieren sich übergreifend für die vier Clusterthemen Europa, Integration, Klimawandel sowie Kulturelle Bildung.

Im Bereich Wissenschaft verwirklichen wir unsere gesellschaftspolitischen Stiftungsziele mit und in der Wissenschaft. Als Querschnittsaufgabe beschäftigen wir uns mit den Wechselwirkungen von Wissenschaft, Politik und Zivilgesellschaft, die für unsere Arbeit bereichsübergreifend wichtig sind. Der Bereich koordiniert ferner unsere Aktivitäten im Ruhrgebiet.

Im Bereich Klimawandel entwickeln und fördern wir Projekte, die die Energiewende als Motor für einen globalen Klimaschutz vorantreiben.

Unsere Mitarbeiter des Bereichs Bildung initiieren und unterstützen Programme, die den Stellenwert kultureller Bildung in Deutschland steigern. Zudem befasst sich der Bereich Bildung als Querschnittsaufgabe mit den Herausforderungen des Transfers gelungener Projekte in die Breite und den Herausforderungen des föderalen Bildungssystems.

Im Bereich Integration erarbeiten und betreuen unsere Mitarbeiter Programme, die Kindern und Jugendlichen bessere Bildungschancen bieten.

Im Bereich Internationale Verständigung stehen Projekte im Mittelpunkt, die den Zusammenhalt und die Handlungsfähigkeit Europas stärken. Dabei sind uns tragfähige Beziehungen Deutschlands und Europas zur Türkei besonders wichtig. Darüber hinaus engagieren sich die Mitarbeiter im Bereich Internationale Verständigung für den Austausch mit China und entwickeln bereichsübergreifend die interkulturelle Handlungskompetenz der Stiftungsmitarbeiter weiter.

STIFTUNG MERCATOR

GESCHÄFTSFÜHRUNG

GESCHÄFTS-
FÜHRER

GESCHÄFTS-
FÜHRER

GESCHÄFTS-
FÜHRER

KFM.
GESCHÄFTS-
FÜHRER

Ressort
Bildung

Ressort
Wissenschaft

Ressort
Internationale
Verständigung

Kaufmännisches
Ressort

Geschäfts-
führungsbüro

Bereich
Bildung

Bereich
Integration

Bereich
Wissen-
schaft

Bereich
Klimawandel

Bereich
Inter-
nationale
Verständigung

Bereich
Inter-
nationale
Programme

Kauf-
männischer
Bereich

Bereich
Kommunikation
mit Projekt-
Zentrum Berlin

Clusterthema EUROPA

Clusterthema INTEGRATION

Clusterthema KLIMAWANDEL

Clusterthema KULTURELLE BILDUNG

the 1990s, the incidence of *S. flexneri* infections in the United Kingdom has increased, and the incidence of *S. flexneri* infection in the United States has increased in the 1980s and 1990s [10, 11]. In the United Kingdom, *S. flexneri* is the most common serotype of *S. flexneri* isolated from patients with shigellosis, followed by *S. flexneri* serotype 3 [12].

There is a paucity of data on the epidemiology of *S. flexneri* infection in the United Kingdom. In the 1980s, *S. flexneri* was the most common serotype of *S. flexneri* isolated from patients with shigellosis in the United Kingdom [12]. In the 1990s, the incidence of *S. flexneri* infections in the United Kingdom has increased, and the incidence of *S. flexneri* infection in the United States has increased in the 1980s and 1990s [10, 11].

In the United Kingdom, *S. flexneri* is the most common serotype of *S. flexneri* isolated from patients with shigellosis, followed by *S. flexneri* serotype 3 [12]. In the 1990s, the incidence of *S. flexneri* infections in the United Kingdom has increased, and the incidence of *S. flexneri* infection in the United States has increased in the 1980s and 1990s [10, 11].

In the United Kingdom, *S. flexneri* is the most common serotype of *S. flexneri* isolated from patients with shigellosis, followed by *S. flexneri* serotype 3 [12]. In the 1990s, the incidence of *S. flexneri* infections in the United Kingdom has increased, and the incidence of *S. flexneri* infection in the United States has increased in the 1980s and 1990s [10, 11].

In the United Kingdom, *S. flexneri* is the most common serotype of *S. flexneri* isolated from patients with shigellosis, followed by *S. flexneri* serotype 3 [12]. In the 1990s, the incidence of *S. flexneri* infections in the United Kingdom has increased, and the incidence of *S. flexneri* infection in the United States has increased in the 1980s and 1990s [10, 11].

In the United Kingdom, *S. flexneri* is the most common serotype of *S. flexneri* isolated from patients with shigellosis, followed by *S. flexneri* serotype 3 [12]. In the 1990s, the incidence of *S. flexneri* infections in the United Kingdom has increased, and the incidence of *S. flexneri* infection in the United States has increased in the 1980s and 1990s [10, 11].

In the United Kingdom, *S. flexneri* is the most common serotype of *S. flexneri* isolated from patients with shigellosis, followed by *S. flexneri* serotype 3 [12]. In the 1990s, the incidence of *S. flexneri* infections in the United Kingdom has increased, and the incidence of *S. flexneri* infection in the United States has increased in the 1980s and 1990s [10, 11].

In the United Kingdom, *S. flexneri* is the most common serotype of *S. flexneri* isolated from patients with shigellosis, followed by *S. flexneri* serotype 3 [12]. In the 1990s, the incidence of *S. flexneri* infections in the United Kingdom has increased, and the incidence of *S. flexneri* infection in the United States has increased in the 1980s and 1990s [10, 11].

In the United Kingdom, *S. flexneri* is the most common serotype of *S. flexneri* isolated from patients with shigellosis, followed by *S. flexneri* serotype 3 [12]. In the 1990s, the incidence of *S. flexneri* infections in the United Kingdom has increased, and the incidence of *S. flexneri* infection in the United States has increased in the 1980s and 1990s [10, 11].

UNSERE CLUSTERTHEMEN UND RESSORTTHEMEN

EUROPA

Ziel

Als deutsche und europäische Stiftung sind wir davon überzeugt, dass das geeinte Europa das Beste für unseren Kontinent ist. Nur gemeinsam können wir Europäer in einer komplexen, multipolaren Welt Lösungen für globale Herausforderungen wie den Klimawandel oder Integration und Migration finden und umsetzen. Gemäß der Maxime „Europäisch denken – europäisch handeln“ will die Stiftung Mercator ein Europa mitgestalten, das zusammenhält und zusammen handelt. „Europas Zusammenhalt und Handlungsfähigkeit stärken“ lautet daher unser Ziel im Clusterthema Europa.

Zusammenhalt entsteht, wenn die Menschen in Europa sich als Europäer fühlen und die Vorteile der Gemeinschaft erleben. Daher arbeiten wir für ein Europa, das von seinen Bürgern mitgestaltet wird, das auf Weltoffenheit und Toleranz basiert, das Gerechtigkeit und Chancengleichheit bietet, das die Rechte des Einzelnen schützt, das Demokratie und Rechtsstaatlichkeit gewährleistet und Frieden sichert.

Europa ist mehr als die Europäische Union. Tragfähige Beziehungen Deutschlands und Europas zur Türkei sind wichtig für ein handlungsfähiges Europa. Die Beziehungen zwischen der Türkei und der Europäischen Union und ihrer Mitgliedsstaaten sind so wichtig, so umfangreich und so komplex, dass sie sich nicht auf die Frage eines Beitritts der Türkei reduzieren lassen. Das ist uns in Deutschland sehr bewusst, schon weil mehr als drei Millionen Menschen türkischer Herkunft unter uns leben. Die Türkei besser zu verstehen, ihrer Gesellschaft zu begegnen und gemeinsam nach Lösungen für zentrale Fragen zu suchen, halten wir für eine wichtige Aufgabe unserer Stiftung.

Die geographische Lage sowie vielfältige politische, kulturelle, historische und wirtschaftliche Bezüge verbinden die Türkei mit Europa. Zugleich kann die Türkei eine bedeutende Brückenfunktion im Mittleren Osten wahrnehmen. Unser Ziel ist ein intensiver Austausch mit einer türkischen Gesellschaft, die sich für die europäische Idee einsetzt. Dieser Austausch ist gerade in Zeiten wichtig, in denen die Idee einer offenen Gesellschaft unter Druck ist. Wir glauben an die Wirkung dieses Austauschs. Zu Begegnung, Gespräch und gemeinsamer Suche nach dem Weg in die Zukunft gibt es keine Alternative.



Herausforderung

Europa steht für Rechts- und Sozialstaatlichkeit, Gewaltenteilung, Demokratie und die Freiheit des Individuums. Diese Werte bilden die Grundlage des Selbstverständnisses unserer Gesellschaft und auch die Basis der Werte der Stiftung Mercator. Weltoffenheit, Pluralismus und Toleranz, Partizipation und Gerechtigkeit sind Antriebsfedern unseres Engagements in den Projekten, die wir umsetzen und fördern.

Die Idee eines Europas, das diese Werte spiegelt, hat jedoch an Vertrauen verloren. Viele Menschen nehmen ein Europa wahr, das von Krisen geschüttelt ist, dessen einzelne Länder untereinander zerstritten sind und das nicht handlungsfähig scheint. Organe und Arbeitsweisen der Europäischen Union bleiben vielen Menschen fremd.

Die Vorteile der Gemeinschaft werden kaum in den Blick genommen, dafür die vermeintlich negativen Seiten überbetont. Die Folge sind Desinteresse an europapolitischen Themen, zunehmende europaskeptische Berichterstattung oder der Zuwachs nationalistischer Parteien. Dies alles sind Symptome eines Vertrauensverlustes, der die Idee von Europa substanziell von innen heraus gefährdet. Dieses Vertrauen wiederherzustellen, daran wollen wir arbeiten.

Wir sind davon überzeugt, dass Europa Deutschland zum Besseren gereicht hat und Deutschland deshalb weiterhin ein hohes Interesse daran haben sollte, dem Vertrauensverlust in Europa entgegenzutreten. Nicht zuletzt hat Deutschland eine historische Verantwortung, für ein friedliches und freiheitliches Europa und den Zusammenhalt unseres Kontinents aktiv zu werden.

Strategie

Unser Ziel ist es, Verständnis für den notwendigen europäischen Zusammenhalt zu schaffen. In dem Kontext ist es uns wichtig, vor allem junge Menschen für ein geeintes und handlungsfähiges Europa zu begeistern und ihnen die Möglichkeit zu geben, Europa zu erleben und aktiv mitzugestalten, in Europa die eigenen Chancen für Leben und Arbeiten zu verstehen. Bei unseren Aktivitäten im Clusterthema Europa konzentrieren wir uns auf vier Handlungsfelder, die maßgeblichen Einfluss auf die Zukunft Europas und seiner Gesellschaften haben:

- › Europa in der Welt,
- › europäische Klimapolitik,
- › kultureller und öffentlicher Raum, europäische politische Bildung und
- › Wirtschaft und Arbeit.

Modell mit Zukunft: Wir engagieren uns für ein Europa, das zusammenhält und zusammen handelt.

VIER HANDLUNGSFELDER

Bei unseren Aktivitäten im Clusterthema Europa konzentrieren wir uns auf vier Handlungsfelder, die maßgeblichen Einfluss auf die Zukunft Europas und seiner Gesellschaften haben:



„Wir Europäer können im globalisierten Weltgefüge nur gemeinsam bestehen, nur gemeinsam werden wir unsere Werte von Freiheit, Frieden und Gerechtigkeit behaupten. Die europäische Integration ist im ureigenen deutschen Interesse, sie ist im Interesse aller europäischen Völker. Deshalb müssen wir für Europa kämpfen. Mit Herz, Verstand und mit dem notwendigen Respekt voreinander.“

Helmut Schmidt Bundeskanzler a.D.



Umsetzung

Für unsere Projekte suchen wir gezielt nach neuen Impulsen. Wir arbeiten mit starken Partnern zusammen, mit etablierten ebenso wie mit neuen Akteuren der europäischen Szene. Darunter sind wissenschaftliche Institutionen, Kulturmittler, Bildungseinrichtungen, Austauschorganisationen und Thinktanks.

Unser Engagement setzt auf drei Methoden:

- 1 Mit Instrumenten der Analyse identifizieren wir Probleme, bereiten Daten und Fakten auf und erarbeiten Lösungsansätze.
- 2 Mit Mitteln der Kommunikation bringen wir diese Lösungsansätze in die Diskussion ein, regen neue Debatten an und werben für die europäische Idee.
- 3 Durch Partizipation wollen wir schließlich Veränderungen erreichen, indem wir über Begegnungen und politische Teilhabe europäisches Denken und gemeinsames Handeln ermöglichen.

Um besser zu verstehen, wie europäische Krisen entstehen, wie sie bewältigt werden und wie Europas Handlungsfähigkeit gestärkt werden kann, fördern wir europäische Thinktanks. Mit Fellowship-Programmen unterstützen wir junge Forscher und Praktiker aus Deutschland, der Türkei und weiteren europäischen Ländern, die zu dem Thema Europa arbeiten oder die paneuropäische Zusammenarbeit in konkreten Projekten erproben.

Wir fördern zudem Praxisprojekte, die eine positive Wahrnehmung Europas fördern und Mitgestaltung ermöglichen. Wir unterstützen die Umsetzung von Vorhaben, die mit kreativen und mutigen Ideen Menschen über Ländergrenzen hinaus zusammenbringen und ein gemeinsames Europa gestalten.

Wir ermöglichen Akteuren aus Politik und Zivilgesellschaft, über geografische, politische und kulturelle Grenzen hinweg in Kontakt zu treten. Austausch und Begegnung fördern wir auch in zahlreichen Programmen vor allem für junge Menschen. Mit einem Schuljahr im Ausland, mit Sommerakademien für junge Führungskräfte, mit Fellowships oder internationalen Seminaren für Lehrer und Fachkräfte wollen wir Menschen ermutigen, Europa kennen zu lernen und sich mit anderen Europäern auszutauschen.

Die Stiftung Mercator möchte Ideen und Projekte entwickeln und durchführen, die in Deutschland und darüber hinaus wirken und nach Europa ausstrahlen. Das gilt auch umgekehrt: Wir ermutigen Akteure anderer europäischer Länder an Konzepten zu arbeiten, die einen Bezug zu oder eine Rückwirkung auf Deutschland haben.

INTEGRATION

Ziel

Deutschland ist ein Land, das von kultureller, sprachlicher und religiöser Vielfalt geprägt ist. Um den Zusammenhalt unter den Bürgern zu stärken, muss jeder die Chance haben, am gesellschaftlichen Leben teilzuhaben.

Grundlage für Teilhabe ist Bildung, weil sie den Zugang zum politischen, kulturellen und sozialen Leben ermöglicht. Ihr Erfolg hängt hierzulande immer noch stark von der Herkunft und der sozialen Lage ab. Die Stiftung Mercator setzt sich dafür ein, allen Menschen die gleichen Chancen zu geben. Wir wollen Diskriminierung und strukturelle Hürden im Bildungssystem abbauen und junge Menschen bestmöglich fördern.

Unsere Arbeit widmet sich vor allem Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund. Viele von ihnen werden nicht nur mit migrationsspezifischen Herausforderungen konfrontiert, sondern auch mit sozialer Benachteiligung. Sie sind doppelt beeinträchtigt. Diese Ungleichheit wollen wir verringern. Unser Ziel ist es, die Bildungsungleichheit in Deutschland bei den Schul- und Hochschulabschlüssen von Menschen mit Migrationshintergrund um 70 Prozent bis 2025 zu reduzieren.

Um dieses Ziel zu erreichen, müssen alle Partner aus Bildungs- und Integrationspolitik, Verwaltungen von Bund, Ländern und Kommunen, Wissenschaft, Zivilgesellschaft und Praktiker eng zusammenarbeiten, damit Strategien besser abgestimmt, neue Ansätze entwickelt, der Transfer gelungener Praxis in die Breite gelingen und strukturelle Veränderungen herbeigeführt werden können.

Herausforderung

Rund 20 Prozent unserer Bevölkerung haben einen Migrationshintergrund, bei den unter Fünfjährigen sind es mehr als 35 Prozent: Tendenz steigend. Diese Vielfalt birgt nicht nur individuelle, sondern auch gesamtgesellschaftliche Vorteile: Eine gedeihende Gesellschaft basiert auf Diversität und bindet alle Talente und Potenziale ein. Teilhabe und Akzeptanz sind zentral für den gesellschaftlichen Zusammenhalt und den sozialen Frieden.

Ein Großteil der Bevölkerung in Deutschland empfindet die wachsende Vielfalt als Bereicherung. Reale Chancengleichheit gibt es jedoch nicht. Häufig sind Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund an Hauptschulen über- und an Gymnasien unterrepräsentiert.



Bei den Schulleistungen zeigen Untersuchungen, dass sie schlechter abschneiden als ihre Mitschüler ohne Migrationshintergrund. Migranten in Deutschland erreichen im Vergleich dreimal seltener einen berufsqualifizierenden Abschluss als ihre deutschen Klassenkameraden.

Mit diesen Herausforderungen beschäftigt sich die Stiftung Mercator im Bereich Integration. Wir folgen der Definition des Sachverständigenrats deutscher Stiftungen für Integration und Migration und verstehen Integration als „möglichst chancengleiche Partizipation an den zentralen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens“. Obwohl der Begriff kontrovers diskutiert wird, hat sich dieses Verständnis bewährt: Es geht weder darum, dass Minderheiten vollständig in der Mehrheitsgesellschaft aufgehen, noch darum, Unterschiede zu nivellieren. Vielfalt soll im Rahmen unserer demokratischen Gesellschaft gelebt werden. Allerdings müssen alle Menschen die gleichen Chancen erhalten, am gesellschaftlichen Leben teilzuhaben.

Strategie

Die Stiftung Mercator will gemeinsam mit ihren Partnern Bildungsgleichheit schaffen und Diskriminierung abbauen. Dazu identifizieren wir die Bedingungen für erfolgreiche Bildungsbiografien und entwickeln Instrumente, um die Ursachen von Benachteiligungen anzugehen. Darüber hinaus bringt die Stiftung Mercator ihre Erfahrungen und ihre Position in gesellschaftliche Debatten ein und entwickelt Handlungskonzepte für gelingende Integration.

Uns ist bewusst, dass Bildungsprozesse komplex sind. Sie finden in der Familie, in der Kinder- und Jugendhilfe und im Alltag ebenso statt wie in Schule und Hochschule. Um alle jungen Menschen unabhängig von ihrer ethnischen und sozialen Herkunft zu erreichen, konzentrieren wir uns auf die öffentlichen Institutionen, die Bildung vermitteln.

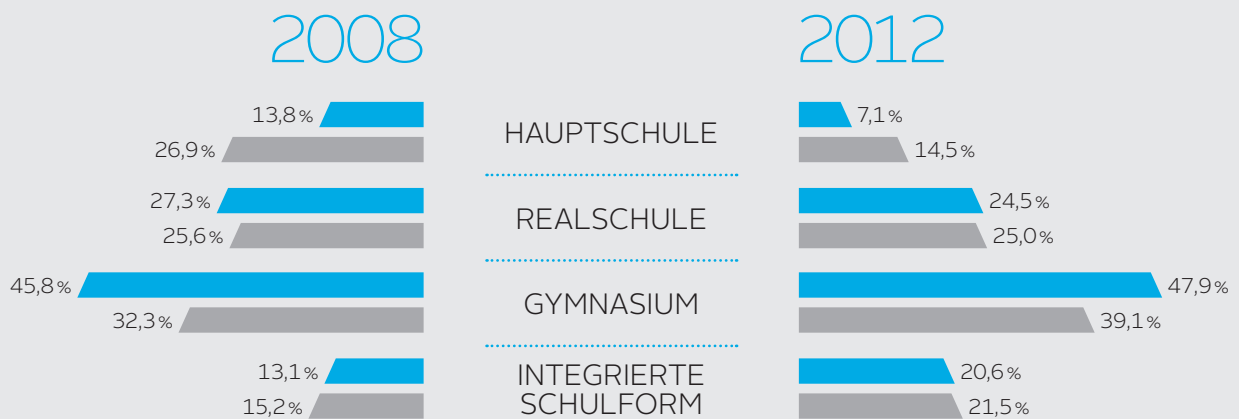
Unsere Initiativen und Maßnahmen sollen als Teil des Bildungssystems nachhaltig wirken. Die Anforderungen einer gesellschaftlichen Vielfalt müssen sich in den rechtlichen Rahmenbedingungen, in den Strukturen, in Leitbildern und pädagogischen Grundsätzen aller Akteure des Bildungswesens niederschlagen. Dafür setzt sich die Stiftung Mercator im Ruhrgebiet, in Nordrhein-Westfalen und bundesweit ein.

Wir wollen die Mechanismen von Benachteiligung und Diskriminierung noch besser verstehen und Lösungsansätze finden. Daher unterstützen wir auch Studien und Thinktanks wie den Sachverständigenrat deutscher Stiftungen für Integration und Migration. Zu Integrationsfragen beziehen wir öffentlich Stellung und bringen uns in gesellschaftliche Diskurse ein.

Bildung für alle: Wir wollen chancengleiche Teilhabe ermöglichen und gesellschaftlichen Zusammenhalt stärken.

SCHÜLER AN SCHULFORMEN DER SEKUNDARSTUFE I

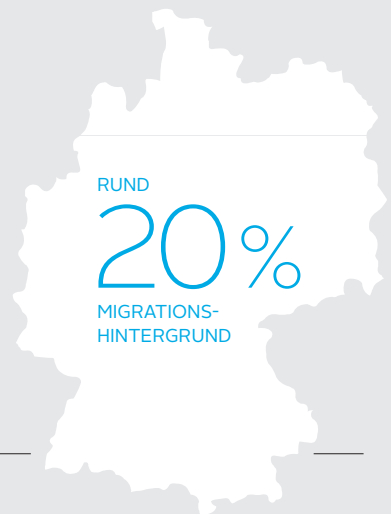
■ Schüler ohne Migrationshintergrund ■ Schüler mit Migrationshintergrund (gerundete Prozentwerte)



Die Stiftung Mercator will gemeinsam mit ihren Partnern Bildungsgleichheit schaffen und Diskriminierung abbauen. Dazu identifizieren wir die Bedingungen für erfolgreiche Bildungsbiografien und entwickeln Instrumente, um die Ursachen von Benachteiligungen anzugehen.

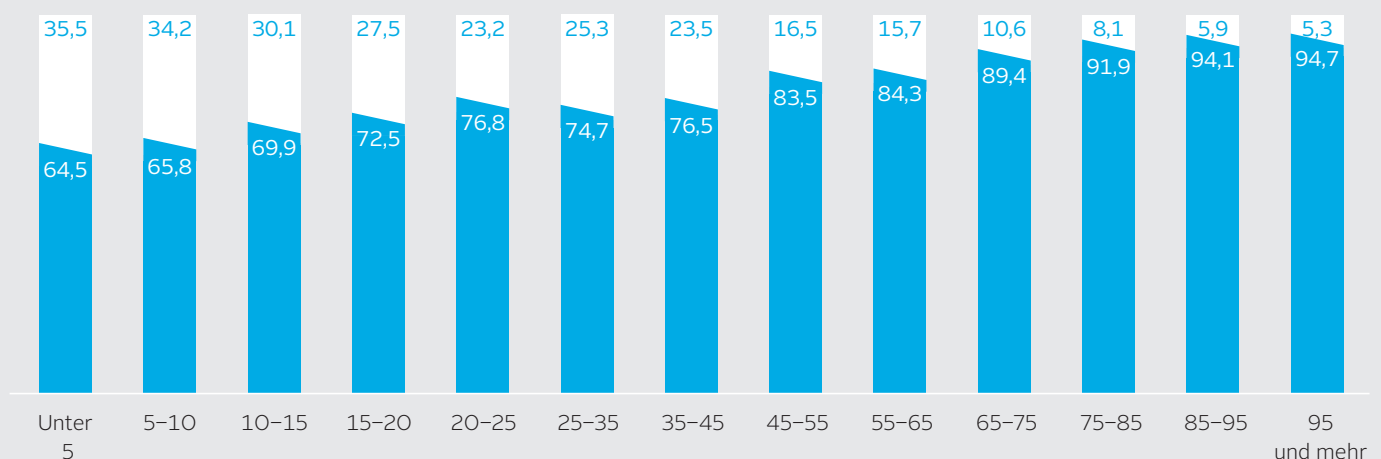
Rund 20 Prozent der Bevölkerung in Deutschland haben einen Migrationshintergrund, bei den unter Fünfjährigen sind es mehr als 35 Prozent:

Tendenz steigend. Laut einer OECD-Studie von 2012 ist Deutschland das zweitbeliebteste Einwanderungsland nach den USA.



ANTEIL MIGRATIONSHINTERGRUND NACH ALTERSKLASSEN

■ Ohne Migrationshintergrund, in Prozent ■ Mit Migrationshintergrund, in Prozent





Umsetzung

Damit wir unser Ziel erreichen, richten wir unser Engagement auf Schule, Hochschule und auf Schlüsselpersonen im Bildungssystem und setzen auf vier ineinandergreifende Schwerpunkte:

1 Rahmenbedingungen gestalten

Wir setzen uns dafür ein, dass Bildungsinstitutionen optimale Rahmenbedingungen für ein Lernen in Vielfalt bieten. Besonderen Gestaltungsraum sehen wir bei Ganztagschulen, weil Kinder dort viel Zeit gemeinsam verbringen. Zusammen mit Partnern in Schule, Schulverwaltung und Wissenschaft initiieren wir Ganztagskonzepte, die das Potenzial von Schülern fördern und fachliches Lernen nicht auf den Unterricht beschränken. Davon profitieren besonders Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund.

2 Bildungsbiografien begleiten

Die Übergänge zwischen Bildungsinstitutionen sind für Schüler mit Migrationshintergrund oft schwer. So müssen sie etwa für eine Gymnasialempfehlung bessere Leistungen als ihre Mitschüler erbringen. Wir fördern Programme, die den Weg von der Kita über die Grundschule zur weiterführenden Schule bis hin zur Hochschule und in den Beruf erleichtern. Um nachhaltige Veränderungen zu erreichen, vernetzen wir Bildungsinstitutionen miteinander.

3 Sprachbildung fördern

Sprache ist der Schlüssel zu einer erfolgreichen Bildungsbiografie. Wer die Unterrichtssprache nicht beherrscht, erreicht nicht die nötigen Kompetenzen für einen guten Abschluss. Lehrer aller Schulformen und Fächer sollten eine effektive Sprachbildung der Schüler betreiben. Studium und Referendariat müssen Lehrer auf diese Aufgabe vorbereiten. Die Stiftung Mercator engagiert sich dafür, Inhalte zur sprachlichen Bildung und interkulturellen Pädagogik in die Lehrerbildung aufzunehmen. Wir fördern Grundlagenforschung zu Spracherwerb und Diagnostik, Didaktik und Methodik der Sprachbildung ebenso wie die praxisnahe Entwicklung von Konzepten für eine durchgängige Sprachbildung in Schule und Hochschule.

4 Mit Vielfalt umgehen lernen

Nahezu jeder dritte Schüler spricht eine andere Erstsprache als Deutsch. Die wachsende Vielfalt stellt Bildungsinstitutionen vor große Herausforderungen. Mit unseren Projekten setzen wir uns für bessere Lern-, Förder- und Beratungsangebote in Schulen und Hochschulen ein. Darüber hinaus unterstützen wir Programme, die Schüler und Lehrer für den wertschätzenden Umgang mit Vielfalt stärken und die interkulturellen Kompetenzen von Schülern und Lehrenden fördern. Denn soziale und ethnische Stereotypen beeinflussen den Bildungserfolg negativ.

KLIMAWANDEL

Ziel

Unser Ziel im Clusterthema Klimawandel ist es, den Klimaschutz in Deutschland voranzubringen. Wir unterstützen die politischen Ziele, den Ausstoß von klimaschädlichen Treibhausgasen zu senken: um 40 Prozent bis 2020, um 55 Prozent bis 2030 und um mindestens 80 Prozent bis 2050 gegenüber 1990. Wir wollen Deutschlands Weg als Vorreiter zu einer emissionsarmen Volkswirtschaft mitgestalten mit dem Ziel, Impulse für globalen Klimaschutz zu geben und andere Nationen zu motivieren, einen ähnlichen Weg einzuschlagen.

Herausforderung

Der durch den Menschen verursachte Klimawandel ist Realität. Seine Folgen werden künftig verstärkt die Lebensgrundlagen der Menschen verändern. Antrieb und Verpflichtung unseres Handelns ist es, die Lebensgrundlagen so zu bewahren, dass nachfolgende Generationen gute Voraussetzungen für ein friedliches Zusammenleben vorfinden.

Um die Konzentration von Treibhausgasen auf einem vertretbaren Niveau zu halten und den weiteren Anstieg der globalen Erwärmung aufzuhalten, müssen die Emissionen verringert werden – und zwar so schnell und so umfangreich wie möglich, denn Treibhausgase sind langlebig und werden unser Klimasystem noch jahrzehntelang beeinflussen.

Emissionen zu mindern ist eine komplexe Herausforderung. Denn der Wohlstand der Industriegesellschaften basiert auf der energetischen Nutzung fossiler Ressourcen, die Emissionen hervorruft. Beim Klimaschutz geht es also um grundlegende Veränderungen bei der Energieerzeugung und -nutzung und darum, gewohnte Lebensweisen und Konsummuster aufzubrechen. Ganz im Sinne einer neuen industriellen Revolution hin zu einer Gesellschaft, deren Wohlstand nicht von steigenden Emissionen und höherem Ressourcenverbrauch abhängt. Im Klimaschutz liegt daher auch die große Chance für ein neues Wirtschaften, das Wohlstand langfristig sichert. Diesen Weg frühzeitig einzuschlagen kann der entscheidende Vorsprung für die künftige Wettbewerbsfähigkeit Deutschlands sein.



Strategie

Mit unserem Engagement unterstützen wir eine erfolgreiche Energiewende in Deutschland, die wir als Motor für globalen Klimaschutz verstehen. Wenn es in Deutschland gelingt zu zeigen, dass ökologische Nachhaltigkeit und ökonomische Wettbewerbsfähigkeit nicht im Widerspruch zueinander stehen, ist dies ein wichtiges Signal an andere Nationen, einen vergleichbaren Weg zu gehen.

Die Energiewende ist für uns zentral, weil sie für die Stromerzeugung und -nutzung, die Wärmeversorgung und den Verkehrssektor ambitionierte Ziele formuliert. Sie geht dadurch weit über einen technischen Umgestaltungsprozess hinaus und initiiert einen gesellschaftlichen Wandel, der auch die sozialen und ökonomischen Rahmenbedingungen verändert. Deswegen kann die Energiewende nur gelingen, wenn sie von einer breiten und stabilen gesellschaftlichen Mehrheit getragen und als Gemeinschaftswerk verstanden und gestaltet wird. Davon sind wir überzeugt und deshalb fördern wir auch weiterhin den Dialog verschiedener Akteure untereinander.

Aufgrund der Dringlichkeit und der Größe der Herausforderung suchen wir mit unseren Partnern nach Lösungen, die auf einen systemischen Wandel hinwirken und überdies die zahlreichen Facetten des Transformationsprozesses sowie die Interessenlagen unterschiedlicher Akteure berücksichtigen. Wir bringen unsere Kompetenzen und Erfahrungen in Kooperationen ein und wollen gemeinsam mit unseren Partnern Wege für strukturelle Veränderungen ebnen.

Umsetzung

Wir initiieren und fördern Projekte,

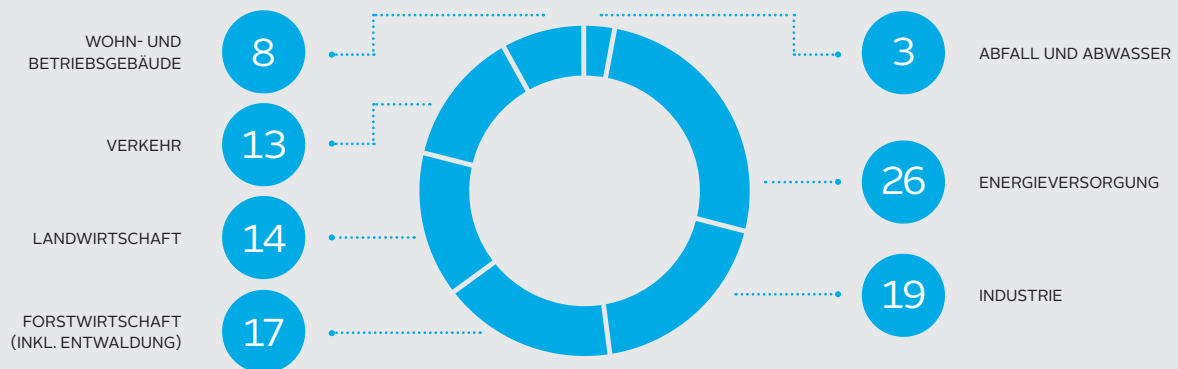
- › die wissenschaftliche Grundlagen für einen gesellschaftlichen Wandel schaffen, um globalen Klimaschutz zu ermöglichen,
- › die zielführenden Strategien und Umsetzungspläne unterstützen
- › und die Fragen zur praktischen Umsetzung politischer Strategien und Beschlüsse zur Treibhausgasreduktion beantworten.

Beispiele sind unsere Engagements beim Mercator Research Institute on Global Commons and Climate Change (MCC) und bei der Agora Energiewende sowie auf regionaler Ebene beim Rahmenprogramm zur Umsetzung der Energiewende in den Kommunen des Ruhrgebiets.

Neue Wege gehen: Wir unterstützen die Energiewende in Deutschland und stärken den globalen Klimaschutz.

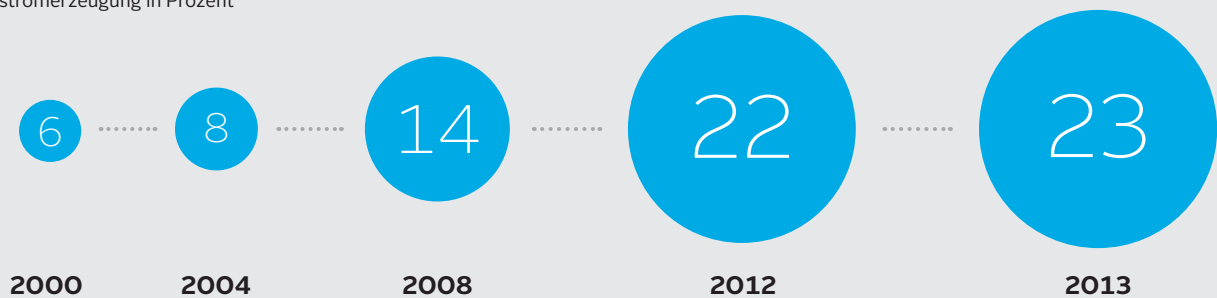
Globale Treibhausgasemissionen nach Sektoren

Angaben in Prozent

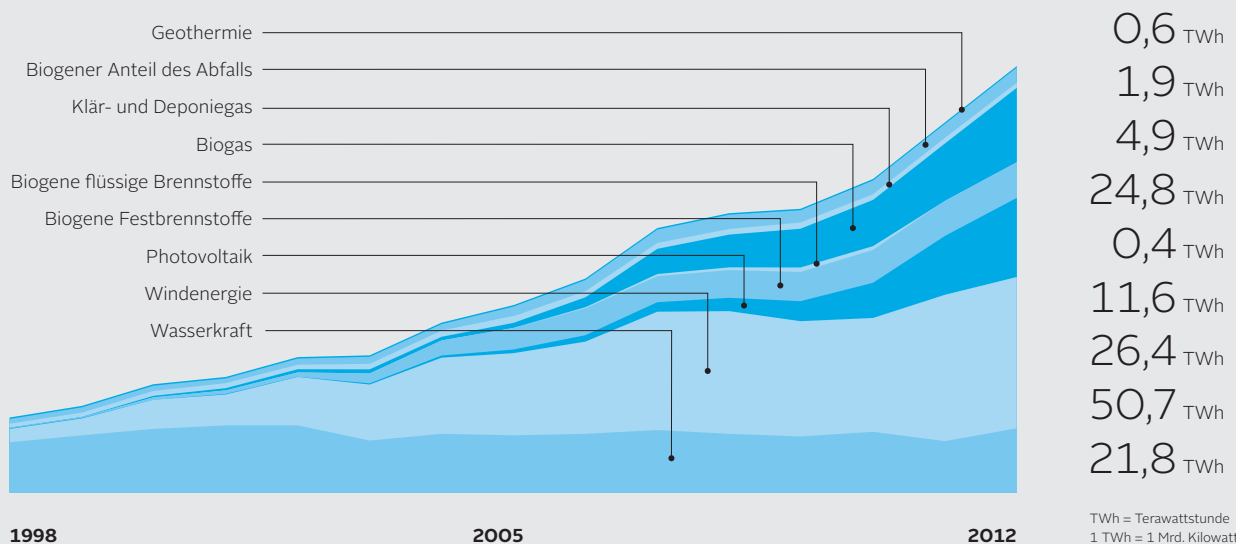


Anteil der Erneuerbaren Energien am Strommix in Deutschland

Bruttostromerzeugung in Prozent



Entwicklung der Stromerzeugung aus Erneuerbaren Energien in Deutschland





Am Forschungsinstitut MCC wird untersucht, wie sich nachhaltige Entwicklung und Klimaschutz mit Wohstandserhalt und Armutsbekämpfung in Einklang bringen lassen. Die Wissenschaftler analysieren beispielsweise unterschiedliche Wege, Emissionen zu reduzieren. Sie beschreiben Kosten, Nutzen und Risiken dieser Wege ebenso wie zu berücksichtigende ethische Annahmen. Ihre Ergebnisse stellen sie politischen Entscheidungsträgern zur Verfügung.

Die Agora Energiewende organisiert einen Meinungsbildungsprozess unter wichtigen energiepolitischen Akteuren in Deutschland aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft, Zivilgesellschaft sowie Verbänden. Das Ziel ist es, Möglichkeiten für die konkrete gesetzgeberische Umsetzung der Energiewendeziele aufzuzeigen und ein gemeinsames Verständnis bei den verschiedenen Akteuren herzustellen.

Die Energiewende ist nicht nur eine große technische Herausforderung, sondern fordert vor allem Kreativität und Initiative vor Ort in den Kommunen. Dieser gesellschaftliche Veränderungsprozess stellt gerade das Ruhrgebiet – als industriell vorgeprägten Raum – vor besondere Herausforderungen. Im Rahmenprogramm zur Umsetzung der Energiewende in den Kommunen des Ruhrgebiets wird innovativen Projektideen durch wissenschaftliche Unterstützung bei der Durchführung

geholfen. Die geförderten Projekte zeigen bestmögliche Wege auf, wie die Energiewende in den Kommunen des Ruhrgebiets gestaltet werden kann.

Ein Schwerpunkt unserer Arbeit liegt in der Umgestaltung des Stromsystems mit einem wachsenden Anteil erneuerbarer Energien. Um die Ziele der Energiewende zu erreichen, müssen jedoch auch über den Stromsektor hinaus Emissionen reduziert werden. Daher weiten wir unser Engagement zunächst auf den Bereich Verkehr aus. Es gibt dringenden Handlungsbedarf, Verkehr effizienter zu gestalten und Mobilität langfristig neu zu denken. Weitere mögliche Betätigungsfelder beobachten und prüfen wir kontinuierlich.

Die Arbeit der vergangenen Jahre hat gezeigt, wie wichtig die Wechselwirkungen zwischen verschiedenen politischen Ebenen für eine erfolgreiche Energiewende in Deutschland sind. Dies gilt insbesondere mit Blick auf den europäischen Kontext: Obwohl der Anteil erneuerbarer Energien in Deutschland wächst, steigen energiebedingte Emissionen weiter an. Das liegt auch an der Praxis des europäischen Emissionshandels. Das Gelingen der Energiewende in Deutschland bedarf also auch der internationalen Zusammenarbeit. Auf diese Zusammenhänge werden wir uns in Zukunft noch stärker konzentrieren.

„Es kostet nicht die Welt, den Planeten zu retten.“

Prof. Dr. Ottmar Edenhofer Direktor des Mercator Research Institute on Global Commons and Climate Change

KULTURELLE BILDUNG

Ziel

Die aktive Teilhabe an unserer vielfältigen Gesellschaft erfordert es, mit immer neuen Herausforderungen gestalterisch und selbstbewusst umgehen zu können. Eine Bildung, die die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen zu selbstbestimmten, weltoffenen und verantwortungsbewussten Individuen befördert, umfasst sowohl den Erwerb von sprachlichen, mathematischen und naturwissenschaftlichen als auch den künstlerisch-kreativen Kompetenzen. Von zentraler Bedeutung ist also auch die kulturelle Bildung von Kindern und Jugendlichen.

Die künstlerische Auseinandersetzung mit Lebens- und Gesellschaftsfragen – beispielsweise in Form von Theater, Musik, Film, Tanz, Malerei, Skulptur, Poesie oder Literatur – befähigt Kinder und Jugendliche, sich selbst und die Welt um sie herum besser zu verstehen und aktiv mitzugestalten. Gleichzeitig befördern künstlerische Methoden im Unterricht aller Fächer die Entwicklung einer neuen, kreativen Lernkultur.

Die Stiftung Mercator möchte deshalb dazu beitragen, dass allen Kindern und Jugendlichen die gleichen Zugangschancen zu kultureller Bildung mit einer hohen künstlerischen Qualität ermöglicht werden. Unsere besondere Aufmerksamkeit gilt dabei der Schule, da hier alle Kinder und Jugendlichen erreicht werden können, auch diejenigen, die aus sozioökonomischen Gründen keinen selbstverständlichen Zugang zu Angeboten kultureller Bildung außerhalb der Schule erhalten. Aus diesem Grund setzen wir uns dafür ein, dass der Stellenwert kultureller Bildung als Teil allgemeiner Bildung in Schulen anerkannt und ihre Qualität und Wirksamkeit gesichert wird.

Herausforderung

Von vielen Schulleitern, Lehrern, Eltern und Schülern wird das Potenzial kultureller Bildung zunehmend erkannt. Dennoch sind die Zugangschancen zu qualitätsvollen Angeboten kultureller Bildung – ähnlich wie die allgemeinen Bildungschancen – noch immer ungleich unter Kindern und Jugendlichen aus unterschiedlichen sozioökonomischen Milieus verteilt. Hier besteht erheblicher Änderungsbedarf, der nach einer stärkeren strukturellen Verankerung kultureller Bildung in Unterricht, Schulentwicklung und Lehrerbildung verlangt.



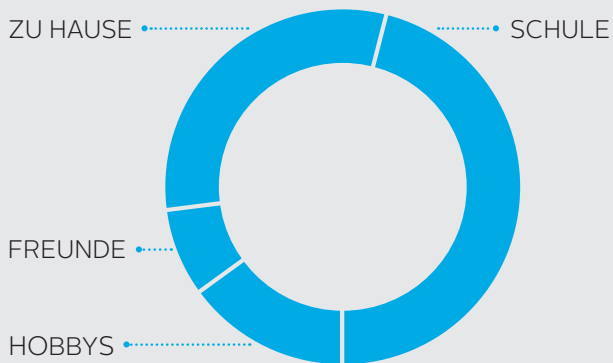
Als Ursache kommt die historisch gewachsene Situation der kulturellen Bildung in Deutschland hinzu. Diese ist einerseits durch einen eher geringen Stellenwert der kulturellen Bildung in der Schule in Form von Nebenfächern (Musik, bildende Kunst, zum Teil noch darstellendes Spiel) und freiwilligen AGs (wie Chor, Orchester, Theater etc.) geprägt. Andererseits existiert eine Vielzahl von Angeboten kultureller Bildung inner- und außerhalb der Schule, die von Einrichtungen der kulturellen Kinder- und Jugendbildung (zum Beispiel Musikschulen, Jugendkunstschulen, Bibliotheken, Jugendtheater) sowie zunehmend auch von Kulturinstitutionen (Museen, Theatern, Orchestern etc.) und freien Künstlern durchgeführt werden, aber nicht in den Bildungsalltag der Schulen integriert sind (siehe Grafik).

Aus dieser Situation ergeben sich für eine strukturelle Verankerung kultureller Bildung in der Schule folgende zentrale Herausforderungen: Zum einen muss in Schule und Öffentlichkeit ein neues Bewusstsein dafür geschaffen werden, dass kulturelle Bildung keine nebensächliche, sondern eine zentrale schulische Bildungsaufgabe ist. Zum anderen müssen neue Wege gefunden werden, wie schulische und außerschulische Akteure in gemeinsamer Verantwortung Sorge für eine qualitativ hochwertige und wirksame kulturelle Bildung aller Kinder und Jugendlichen tragen können.

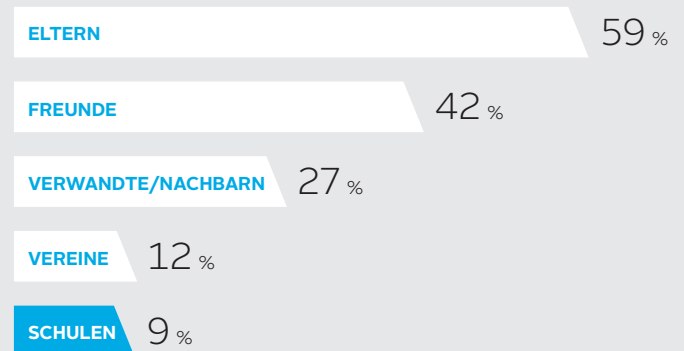
Gestaltungskompetenz wecken, Persönlichkeiten stärken: Wir wollen den Stellenwert und die Qualität kultureller Bildung in Schulen für alle Kinder und Jugendlichen erhöhen.

DIE BEDEUTUNG DER SCHULE ALS ORT KULTURELLER BILDUNG MUSS WACHSEN

Zeitverteilung eines Tages von Kindern/Jugendlichen



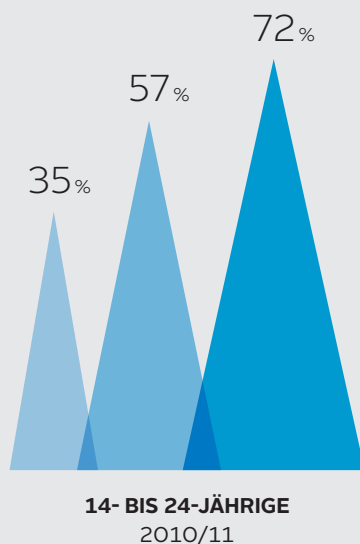
Kulturbotschafter für Kinder/Jugendliche



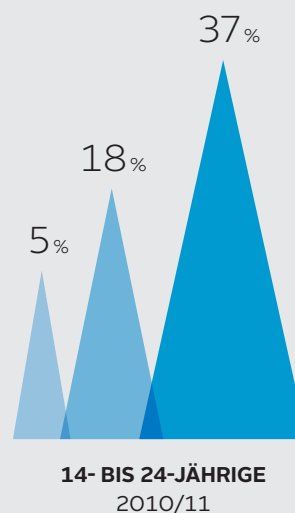
Gemeinsam mit Partnern wollen wir die verantwortlichen Akteure in Schule, Jugendbildung und Kultur dabei unterstützen, kulturelle Bildung als gleichwertigen Teil allgemeiner Bildung in Schulen zu verankern.

DIE TEILHABECHANCEN AN KULTURELLER BILDUNG SIND ZU GERING UND ZU UNGLEICH VERTEILT

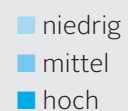
Jugendliche mit hohem Bildungsniveau sind doppelt so oft künstlerisch-kreativ aktiv wie Jugendliche mit niedrigem Bildungsniveau



Nur 5 Prozent der Jugendlichen mit niedrigem Bildungsniveau erhalten kulturelle Bildungsangebote, dagegen 37 Prozent derjenigen mit hohem Bildungsniveau



Unterteilung des Bildungsniveaus der Jugendlichen:





Strategie

Gemeinsam mit Partnern wollen wir die verantwortlichen Akteure in Schule, Jugendbildung und Kultur dabei unterstützen, kulturelle Bildung als gleichwertigen Teil allgemeiner Bildung in der Schule zu verankern. Wir wollen vorhandene Kompetenzen stärken, Potenziale nutzbar machen und die Entwicklung von Innovationen fördern. Unsere Arbeitsweise ist systemisch und auf Synergien durch Kooperation und Koordination der Akteure ausgerichtet.

Einen besonderen Fokus richten wir auf die zentralen Rahmenvorgaben zur Unterrichts- und Schulentwicklung der Schulministerien in allen Bundesländern. Die hierzu in entsprechenden Qualitätsrahmen formulierten Kriterien bilden die Grundlage sowohl für die externe Evaluation als auch für die interne Schulprogrammentwicklung aller Schulen eines Bundeslandes. Für die Verankerung der Künste und die Entstehung guter, wirksamer Angebote ist deshalb die Aufnahme von Kriterien kultureller Bildung in die Qualitätsrahmen eine entscheidende Voraussetzung. Unser Bestreben ist es, dass dies bis zum Jahr 2015 in mindestens vier und bis zum Jahr 2025 in allen 16 Bundesländern erfolgt.

Auf diese Weise erhalten alle Schulen die offizielle Berechtigung, der kulturellen Bildung in ihren schulinternen Lehrplänen und Schulprogrammen einen zentralen Stellenwert einzuräumen. Um dieses Anliegen in den Schulen zu unterstützen, fördern wir die Entwicklung von Instrumenten und Modellen, die Schulleiter und Lehrer dafür nutzen können, qualitativ hochwertige Angebote und Methoden kultureller Bildung in ihrer Schule einzurichten. Außerdem wollen wir die Entwicklung von Beratungs- und Qualifizierungsangeboten in den auf Länder- und Kommunalebene vorhandenen Unterstützungsstrukturen in den Bereichen Schulaufsicht, Schulentwicklungsberatung sowie Lehreraus- und -weiterbildung fördern.

Umsetzung

Für unsere Arbeit haben wir ein strategisches Projektportfolio entwickelt, das sich in vier Handlungsfelder gliedert: Praxis, Themenanwaltschaft, Erkenntnisse und Empfehlungen sowie Transfer. In diesem Rahmen entwickeln und fördern wir Projekte, die jeweils spezifische Beiträge zur Stärkung kultureller Bildung in der Schule leisten und sich dabei synergetisch ergänzen.

Im Handlungsfeld Praxis fördern wir die Entwicklung innovativer Instrumente und Modelle. Sie zeigen beispielhaft, wie kulturelle Bildung in Schulen erfolgreich gestaltet und als Teil allgemeiner Bildung verankert werden kann (zum Beispiel Kulturagenten für kreative Schulen, KunstLabore).

Die für kulturelle Bildung zuständigen institutionellen Akteure in den Politikfeldern Schule, Kultur und Familie unterstützen wir durch Projekte im Handlungsfeld Themenanwaltschaft. Hier wollen wir auf politischer und administrativer Ebene strategische Partnerschaften aufbauen, um eine strukturelle und nachhaltige Verankerung kultureller Bildung in der Schule zu ermöglichen (zum Beispiel Kreativpotenziale, Stärken stärken).

Das Handlungsfeld Erkenntnisse und Empfehlungen stellt politischen Entscheidungsträgern, Stakeholdern in Praxis und Wissenschaft sowie der fachlichen und allgemeinen Öffentlichkeit wissenschaftlich fundierte Argumente und Expertisen zur Verfügung (zum Beispiel Forschungsfonds kulturelle Bildung, Rat für Kulturelle Bildung).

Im Handlungsfeld Transfer kümmern wir uns darum, Erfahrungen aus erprobten Praxismodellen sowie wissenschaftlich fundierte Erkenntnisse und Empfehlungen nutzerorientiert aufzubereiten und den jeweiligen Nutzergruppen zur Verfügung zu stellen.

WISSENSCHAFT

Wissenschaft beeinflusst nahezu all unsere Lebensbereiche. Wie wir arbeiten und lernen, kommunizieren, uns bewegen oder uns ernähren, basiert auf wissenschaftlichen Erkenntnissen. Auch Entscheidungen in Politik und Wirtschaft, im Rechtssystem oder in der Erziehung beruhen in zunehmendem Maße auf einer wissenschaftlichen Fundierung.

Mit der zunehmenden Bedeutung und den Leistungen der Wissenschaft steigen auch die Erwartungen an sie: Wissenschaft soll einen möglichst unmittelbaren Nutzen bringen und einen maßgeblichen Beitrag zur Lösung der großen gesellschaftlichen Herausforderungen leisten. Zudem soll sie die Grundlagen schaffen, um Antworten auf die Fragen einer Welt von morgen zu finden.

Vor diesem Hintergrund fördern wir Wissenschaft mit zwei unterschiedlichen Zielrichtungen:

Zum einen engagieren wir uns innerhalb unserer vier Clusterthemen in wissenschaftlichen Projekten und kooperieren dazu mit wissenschaftlichen Institutionen, zivilgesellschaftlichen Akteuren und Ministerien.

Zum anderen wirken wir mit unserer Arbeit auf strukturelle und institutionelle Zusammenhänge in der Wissenschaft ein, um

- › die Rahmenbedingungen für erfolgreiches Studieren zu verbessern,
- › die regionale Kooperation von Hochschulen im Ruhrgebiet zu fördern
- › und die Wechselwirkungen zwischen Wissenschaft, Politik und Zivilgesellschaft zu analysieren.

Als Stiftung ist es unsere Stärke, Wissenschaft mit gesellschaftspolitischen Zielen über parteipolitische Grenzen hinweg vermitteln zu können. Dabei achten wir die Autonomie der Wissenschaft. Dies ist Grundvoraussetzung für eine glaubwürdige Wissenschaftsförderung und ermöglicht es uns, die besten Partner zu gewinnen.

Rahmenbedingungen für erfolgreiches Studieren

Bildung und Wissenschaft sind der Schlüssel für gesellschaftlichen Fortschritt und Zusammenhalt. Im Mittelpunkt des wissenschaftlichen Bildungssystems steht das Studium an Fachhochschulen und Universitäten.

Chancengleichheit beim Studienzugang ist jedoch nicht selbstverständlich. Daher fördern wir Projekte, die den Übergang zwischen Schule und Hochschule verbessern. Wir unterstützen beispielsweise neue Modelle für Studieneingangsphasen, innovative Lehr- und Lernformen sowie Projekte, die der kulturellen und religiösen Diversität an den Hochschulen Rechnung tragen. Durch unser Engagement möchten wir zudem die Zahl von Studienabbrüchen verringern.

Regionale Kooperation von Hochschulen im Ruhrgebiet

Hochschulen stehen zunehmend im Wettbewerb. Damit einher geht ein institutioneller Differenzierungsprozess im deutschen Hochschulsystem. Er erfordert strategische Entscheidungen von Hochschulen über ihr inhaltliches Profil und langfristige Kooperationspartnerschaften. Die Stiftung Mercator ist davon überzeugt, dass wissenschaftliche Leistungsfähigkeit und Attraktivität künftig nicht nur von einzelnen Hochschulen allein abhängen, sondern zunehmend von regionalen Wissenschaftsräumen. Um regionale Schwerpunkte abzustimmen, müssen Hochschulen eng miteinander kooperieren. Diese Prozesse verfolgen wir sehr aufmerksam. Unser Ziel ist es, das Ruhrgebiet als einen kooperativen und vor allem leistungsfähigen Bildungs- und Wissenschaftsraum mit gleichen Chancen für alle zu etablieren.

Wechselwirkungen zwischen Wissenschaft, Politik und Zivilgesellschaft

Als wissenschaftsfördernde Stiftung mit gesellschaftspolitischen Zielen beschäftigen wir uns intensiv mit den Schnittstellen und Wechselwirkungen zwischen Wissenschaft, Politik und Zivilgesellschaft. Wir wollen einen konstruktiven und lösungsorientierten Dialog zwischen den verschiedenen Sektoren und Netzwerken etablieren. Konkret geht es beispielsweise um folgende Fragen: Welche Foren benötigen Wissenschaft, Politik und öffentliche Verwaltung für einen Erfahrungs- und Wissensaustausch? Wie kann wissenschaftliche Erkenntnis so aufbereitet werden, dass sie die Politik in die Lage versetzt, Entscheidungen auf der bestmöglichen Wissensbasis zu treffen? Welche Rahmenbedingungen braucht die Wissenschaft, um sowohl ihr eigenes Erkenntnisinteresse zu verfolgen als auch gesellschaftlichen Interessen zu nutzen? Welche Chancen und Grenzen ergeben sich daraus für Stiftungen und andere zivilgesellschaftliche Akteure?

Bildung und Wissenschaft sind der
Schlüssel für gesellschaftlichen Fortschritt
und Zusammenhalt.

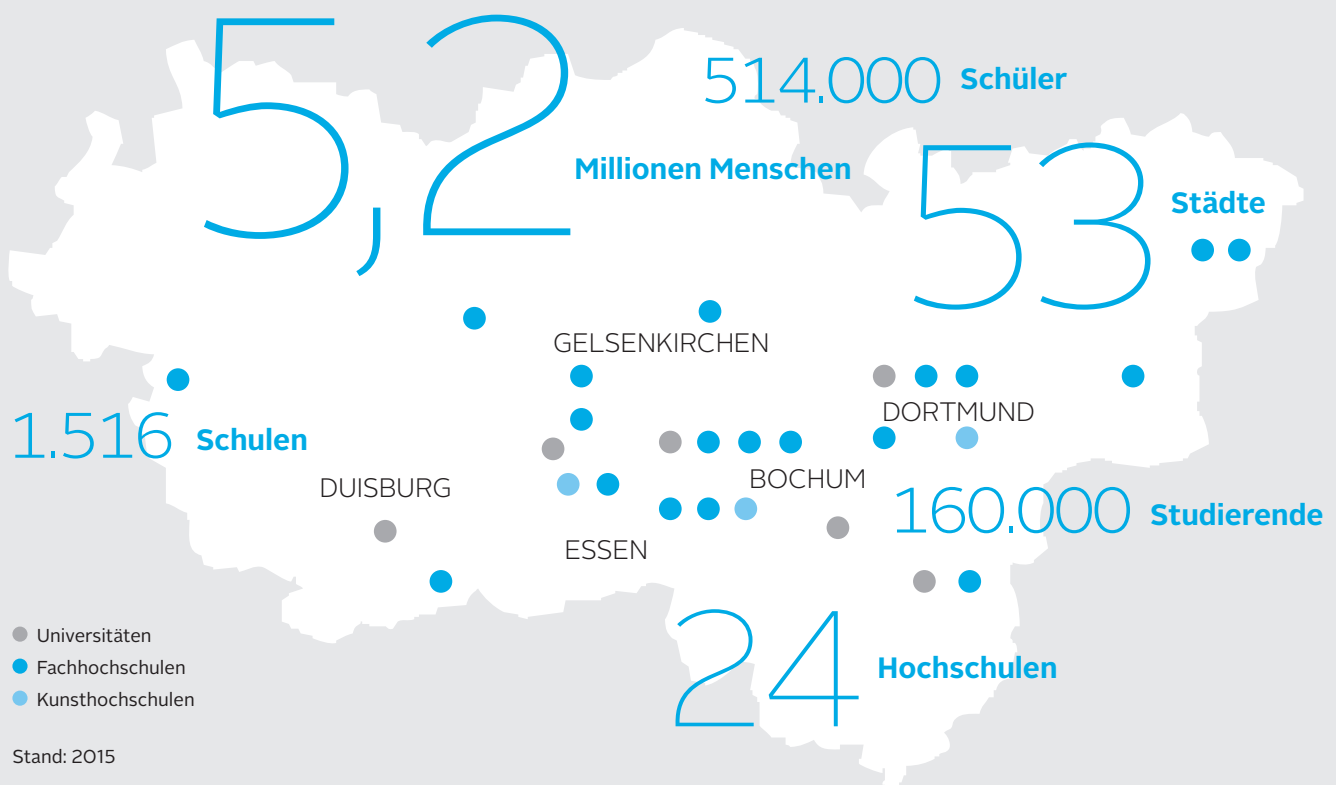
UNSERE HEIMAT: DAS RUHRGEBIET

Das Ruhrgebiet ist die Heimat unserer Stifterfamilie und der privilegierte Anwendungsraum für unsere Strategie. Die Metropolregion Ruhr steht vor der großen Herausforderung, den Strukturwandel zu bewältigen: Wie lässt sich die traditionell von der Montanindustrie geprägte Region in eine prosperierende Zukunftsregion transformieren, in der die Menschen gut und gerne leben und arbeiten?

Wir sind davon überzeugt, dass Bildung und Wissenschaft die zentralen Schlüssel für einen erfolgreichen Strukturwandel sind. Die Bildungslandschaft des Ruhrgebiets hat sich in den vergangenen Jahrzehnten rasant verändert: Während es vor fünfzig Jahren noch keine Universität gab, weist die Region inzwischen die größte Dichte an Hochschulen in Europa auf. Daraus ergibt sich ein großes regionales Entwicklungspotenzial. Hinzu kommt, dass der Strukturwandel und die jahrzehntelange Integration von Zuwanderern gesellschaftliche Vielfalt ermöglicht und Offenheit für Neues geschaffen haben. Das sind Stärken, die es weiterhin zu nutzen gilt.

Unser Ziel ist es, einen kooperativen und vor allem leistungsfähigen Bildungs- und Wissenschaftsraum Ruhr mit gleichen Chancen für alle aktiv mitzugestalten. Dabei haben wir den gesamten Bildungsweg im Blick – von der Kita bis zur Hochschule. Mit unseren Projekten wollen wir vor allem die relevanten Akteure und Institutionen miteinander vernetzen und systemische Veränderungen fördern.

BILDUNGS- UND WISSENSCHAFTSRAUM RUHR



Zwei Beispiele unserer Ruhrgebietsprojekte

RuhrFutur

Gemeinsam mit der nordrhein-westfälischen Landesregierung, fünf Städten und fünf Hochschulen aus dem Ruhrgebiet haben wir **RuhrFutur** ins Leben gerufen. Ziel der Initiative ist es, den Wissens- und Erfahrungsaustausch zwischen den Hochschulen, den Kommunen und ihren Einrichtungen zu verbessern und gemeinsames, regional orientiertes Handeln zu unterstützen. Die Plattform soll überdies den Transfer erfolgreicher Bildungsangebote fördern und bereits bestehende Erkenntnisse allgemein zugänglich machen. Zugleich geht es darum, die Wirksamkeit ergriffener Maßnahmen anhand konkreter Auswertungen zu überprüfen.

Mercator Research Center Ruhr

Mit dem **Mercator Research Center Ruhr** (MERCUR) unterstützen wir die Universitätsallianz Ruhr, den strategischen Kooperationsverbund der drei großen Universitäten im Ruhrgebiet. MERCUR fördert gemeinsame Forschungsvorhaben und lehrbezogene Projekte, die die Zusammenarbeit zwischen der Ruhr-Universität Bochum, der Technischen Universität Dortmund und der Universität Duisburg-Essen vertiefen. Mit dem Programm Global Young Faculty vernetzt MERCUR herausragende junge Forscher im Ruhrgebiet, die in interdisziplinären Arbeitsgruppen gemeinsame Projekte durchführen.

BILDUNG

Bildung für eine zukunftsfähige Gesellschaft

Die Stiftung Mercator setzt sich für Gerechtigkeit und die Teilhabe aller Menschen an zentralen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens ein. Gleiche Zugangschancen zu Bildung sind dafür wesentliche Voraussetzungen. Wir sind überzeugt, dass Bildung ein Bürgerrecht ist. Ihr kommt eine Schlüsselrolle in einer Gesellschaft zu, in der soziale Gerechtigkeit, Umweltschutz und wirtschaftliche Entwicklung zusammengehören. Wir engagieren uns daher für ein Bildungsangebot, das allen jungen Menschen ein individuelles, selbstverantwortliches Lernen in Gemeinschaft ermöglicht und auf diese Weise dazu beiträgt, ihr Potenzial zu entfalten. Dies ist umso wichtiger, als gesellschaftliche Teilhabe neben herkömmlichem Wissen ein Portfolio weiterer Kompetenzen erfordert, zum Beispiel die Fähigkeit, kreative Strategien zu entwickeln, mit Vielfalt umzugehen und das Gelernte in unterschiedlichen Situationen anzuwenden.

Aktive und kreative Teilhabe

Übergreifendes Ziel im Ressort Bildung ist es, das individuelle Potenzial junger Menschen zu erschließen und ihre Teilhabe an einer heterogenen Gesellschaft zu ermöglichen.

Wir setzen uns im Ressort Bildung für die Ziele in unseren vier Clusterthemen ein: kulturelle Bildung in der Schulpraxis verankern, die Einwanderungsgesellschaft durch Integration gestalten, ein geeintes und handlungsfähiges Europa sichern und gefährlichen Klimawandel verhindern. Diese Ziele in bildungspolitische Diskussionen und in die pädagogische Praxis einzubinden und für die Lösung gesellschaftlicher Probleme zu nutzen, ist eine zentrale Aufgabe von Stiftungen im Allgemeinen und der Stiftung Mercator im Besonderen.

Programme für chancengleichen Bildungserfolg

Um Bildungserfolg zu ermöglichen und so unsere Ziele zu erreichen, ist ein systemischer Ansatz erforderlich. Dabei gilt es, alle beteiligten Gruppen einzubinden und unterschiedliche Kräfte zu bündeln, indem beispielsweise Schulen im Rahmen regionaler Kooperationen miteinander vernetzt arbeiten. Unsere Projekte und Programme entwickeln wir gemeinsam mit Partnern auf der Basis eines humanistischen Menschenbildes. Sie sind wertschätzend, an den Interessen und Bedürfnissen der Beteiligten ausgerichtet und berücksichtigen die individuellen Ressourcen und Potenziale Lehrender und Lernender.

Vor diesem Hintergrund konzentrieren wir uns im Ressort Bildung auf drei Handlungsfelder, bei denen wir die größte Wirkung auf unsere Ziele sehen:

› **Strukturen und institutionelle Rahmenbedingungen**

Bildung gelingt nur vor Ort, in jeder Bildungsinstitution, mit jedem einzelnen Kind. Um Schüler in einem heterogenen Lernumfeld individuell zu fördern, benötigen Lehrkräfte verlässliche und unterstützende Strukturen. Diese reichen von regionalen Bildungsnetzwerken über landesweite Initiativen bis hin zu bundesweiten Förderprogrammen. Die Kooperation all dieser Akteure zu systematisieren und Modelle für effiziente, abgestimmte Prozesse zu etablieren, ist eine zentrale Aufgabe unseres Wirkens – auch gemeinsam mit anderen Stiftungen. So setzen wir uns dafür ein, kulturelle Bildung zu einem Kernbestandteil schulischen Lernens zu machen, den gesellschaftlichen Zusammenhalt über Milieugrenzen hinweg zu stärken und die Nachteile des föderalen Bildungssystems zu überwinden.

› **Bildungsprozesse**

Wir unterstützen Bildungseinrichtungen dabei, eine individuell fördernde und kreative Lehr- und Lernkultur im Rahmen ihres Qualitätsmanagements zu etablieren. Dabei setzen wir auf heterogene Netzwerke, in denen die Beteiligten von- und miteinander lernen. Besonders wichtig ist es uns, dass sie Lösungen für die Übergänge zwischen den Stationen des Bildungssystems finden. Ziel ist es, vorhandene Strukturen zu stärken und Lösungen für eine nachhaltige, systemimmanente Entwicklung zu erarbeiten.

› **Qualifizierung der Schlüsselpersonen**

In Deutschland hängt der Bildungserfolg immer noch stark von der sozialen Herkunft ab. Entscheidend für die Begleitung junger Menschen zu ihrem individuellen Bildungserfolg sind Lehrende und Leitungen von Bildungsinstitutionen. Ihre Aus- und Weiterbildung ist von zentraler Bedeutung, um die strukturelle Diskriminierung und Benachteiligung junger Menschen mit Migrationshintergrund zu verhindern. Daher qualifizieren wir Multiplikatoren und Berater aus dem Bereich Bildung und bauen dabei auf den Erfahrungen aus erfolgreichen Praxisbeispielen auf.

Transfer von Struktur und Praxis

Um unsere ambitionierten Ziele zu erreichen, richten wir unsere Aktivitäten bundesweit aus. Dabei kommt dem Transfer guter, gelungener Modelle über kommunale und Ländergrenzen hinweg eine zentrale Bedeutung zu. Transfer in sozialen Systemen ist allerdings wenig erforscht. Wissenschaftliche Grundlagen für Transfer sind daher ebenso unser Anliegen wie die Erprobung erfolgreicher Stiftungsprogramme in anderen Kontexten.

Zu diesem Zweck kooperieren wir mit landes- und bundesweit etablierten Organisationen, die unser systemisches Wirkungsverständnis teilen. Bevorzugte Ansprechpartner sind für uns in diesem Kontext die Ministerien und Behörden, die für die strukturelle Weiterentwicklung des jeweiligen Bildungssystems verantwortlich sind.

Bildung gelingt nur vor Ort, in jeder Bildungsinstitution, mit jedem einzelnen Kind.

INTERNATIONALE VERSTÄNDIGUNG

In einer globalisierten Welt lassen sich viele Herausforderungen nicht mehr auf nationaler Ebene lösen. Sie können nur gemeinsam von internationalen Partnern in Angriff genommen werden. Gegenseitiges Verständnis und Vertrauen sind dabei die Grundvoraussetzung für erfolgreiche Kooperation über Ländergrenzen hinweg. Diese Überzeugung ist die Basis unserer Arbeit im Ressort Internationale Verständigung, in dem wir uns besonders für das übergreifende Clusterthema Europa engagieren. Mit Blick auf die aktuelle Lage wollen wir den europäischen Zusammenhalt stärken und Europa für Gegenwarts- und Zukunftsfragen handlungsfähig machen. Dabei sind uns tragfähige Beziehungen Deutschlands und Europas zur Türkei besonders wichtig.

Im Ressort Internationale Verständigung verbinden wir die Kompetenz zum Verständnis komplexer internationaler Zusammenhänge mit interkultureller Handlungskompetenz. Letztere ist gleichzeitig die Querschnittsaufgabe, die das Ressort für die gesamte Stiftung übernimmt. Unsere Programme fördern den Dialog zwischen Menschen, um gegenseitiges Verständnis und Vertrauen auf- und Vorurteile und Fehlwahrnehmungen abzubauen. Wir möchten Menschen zusammenbringen, die über Länder und Kulturräume hinweg an Lösungen für die drängenden Fragen unserer Zeit arbeiten.

Dabei verwenden wir vor allem drei Methoden:

- › Wir analysieren die gesellschaftliche und politische Dynamik in Europa sowie zwischen Deutschland, der Türkei und China.
- › Wir setzen auf Kommunikation, um Vorurteile und Fehlwahrnehmungen mit Fakten zu entkräften, und werben für mehr gegenseitiges Verständnis.
- › Wir fördern Begegnungen und Kooperationen, um Voreingenommenheit abzubauen und gegenseitiges Verständnis als Voraussetzung für gemeinsames Handeln zu schaffen.

Für die Stiftung Mercator ist das Ressortthema Internationale Verständigung deshalb von hoher Bedeutung, weil es Grundlagen für weitere Stiftungsziele schafft. Herausforderungen wie etwa den Klimawandel kann keine Gesellschaft, keine Regierung bewältigen, ohne auf internationale Zusammenarbeit zu setzen. Daher ist internationale Verständigung von hoher gesellschaftlicher und politischer Bedeutung. Sie bietet zugleich einen besonders effektiven Hebel, da sie Voraussetzung für die Zielerreichung in allen anderen Bereichen mit internationalen Dimensionen ist.

Austausch- und Begegnungsprogramme

Mit unseren internationalen Programmen, vor allem den Begegnungsprojekten für junge Menschen, wollen wir erreichen, dass die Teilnehmer andere Kulturen kennen und besser verstehen lernen, dass Vorurteile abgebaut werden und das Verständnis für Unterschiede, aber auch für Gemeinsamkeiten wächst. Dafür sind persönliche Begegnungen unerlässlich, denn internationale Verständigung entsteht nicht zwischen Staaten oder Kulturen, sondern zwischen Menschen. Aus diesem Grund haben wir „Mercator Exchange“ als Dach für unsere Austausch- und Begegnungsprogramme gegründet. Unter dem Motto „Austausch von Menschen und Ideen“ möchten wir möglichst vielen Menschen die Möglichkeit geben, internationale Erfahrungen zu sammeln und die eigene interkulturelle Handlungskompetenz zu stärken. Im Rahmen verschiedener Exchange-Programme bringen wir Schüler, Studenten und Wissenschaftler, Lehrer und Fachkräfte, junge Führungskräfte und Journalisten aus Deutschland, der Türkei und China zusammen.

China-Programm

Außer Europa und der Türkei spielt China eine weitere Schlüsselrolle im Ressort Internationale Verständigung. China ist als „neue Weltmacht“ ein Land, mit dem Deutschland zum beiderseitigen Nutzen und zur Lösung von globalen Themen kooperieren kann und muss. Häufig ist dabei die gegenseitige Wahrnehmung von Vorurteilen und Stereotypen geprägt. Gegenseitiges Verständnis, aus dem Vertrauen für Zusammenarbeit erwachsen kann, ist daher unser zentrales Ziel in unserem China-Programm.

Auch hierbei setzen wir auf unsere drei Methoden Analyse, Kommunikation und Begegnung. Wir entwickeln eigene Projekte oder fördern Initiativen Dritter innerhalb der drei Programmlinien „Gesellschaftliche Zusammenhänge verstehen“, „Interkulturelle Handlungskompetenzen stärken“ und „Nachhaltigen Klimaschutz gemeinsam gestalten“. Um unsere Projekte im China-Programm noch effektiver umsetzen zu können und Netzwerke weiter zu stärken, ist die Stiftung Mercator mit einem Büro in Peking vertreten.

Interkulturelle Handlungskompetenz

Aus dem Bereich der Internationalen Verständigung heraus wollen wir als Querschnittsthema interkulturelle Handlungskompetenz als Schlüsselkompetenz fördern. Letztere ist nicht nur Voraussetzung, um in einer globalisierten Welt erfolgreich zu agieren – sie stärkt auch die Fähigkeit, sich mit Menschen anderer Kulturen zu verständigen, zusammenzuarbeiten und gemeinsam Probleme zu lösen. Grundlage ist die Erkenntnis, dass die eigene Kultur nicht das Maß aller Dinge ist. Erfolgreiches Handeln setzt einen achtsamen, wertschätzenden Umgang miteinander voraus und die Offenheit, voneinander lernen zu wollen.

Gegenseitiges Verständnis und Vertrauen
sind die Grundvoraussetzung für erfolgreiche
Kooperation über Ländergrenzen hinweg.

Quellen:

S. 20 oben, „Schüler an Schulformen der Sekundarstufe I“,
Quelle: „Deutschlands Wandel zum modernen Einwanderungs-
land – Jahresgutachten 2014 mit Integrationsbarometer“, S. 101,
Sachverständigenrat deutscher Stiftungen für Integration und
Migration, 2014.

S. 20 unten, „Anteil Migrationshintergrund nach Altersklassen“,
Quelle: „Ergebnisse des Mikrozensus 2012“, Statistisches Bundesamt.

S. 24 oben, „THG-Emissionen nach Sektoren global“,
Quelle: „Assessment Report 4“, Intergovernmental Panel
on Climate Change, 2007.

S. 24 Mitte, „Anteil der erneuerbaren Energien“,
Quelle: AG Energiebilanzen, 2014.

S. 24 unten, „Entwicklung der Stromerzeugung aus erneuerbaren
Energien“, Quelle: „Zeitreihen zur Entwicklung der erneuerbaren
Energien in Deutschland“, 2013, Bundesministerium für Umwelt,
Naturschutz und Reaktorsicherheit (Hrsg.).

S. 28 oben, „Die Bedeutung der Schule als Ort kultureller Bildung
muss wachsen“, Quelle: „Jugend-KulturBarometer“, Institut der
deutschen Wirtschaft, 2013.

S. 28 unten, „Die Teilhabechancen an kultureller Bildung
sind zu gering und zu ungleich verteilt“, Quelle: „Das
2. Jugend-KulturBarometer. Zwischen Xavier Naidoo
und Stefan Raab ...“, Zentrum für Kulturforschung, 2012.

S. 33, „Bildungs- und Wissenschaftsraum Ruhr“,
Quelle: „RuhrFutur – eine Bildungsregion im Aufbruch“,
RuhrFutur, 2014, sowie „Hochschulstandorte in der
Metropole Ruhr“, Regionalverband Ruhr, 2014.

Herausgeber:

Stiftung Mercator GmbH
Huyssenallee 40
45128 Essen
Tel. +49 201 24522-0
Fax +49 201 24522-44
info@stiftung-mercator.de
www.stiftung-mercator.de

Verantwortlich:

Josef Krieg

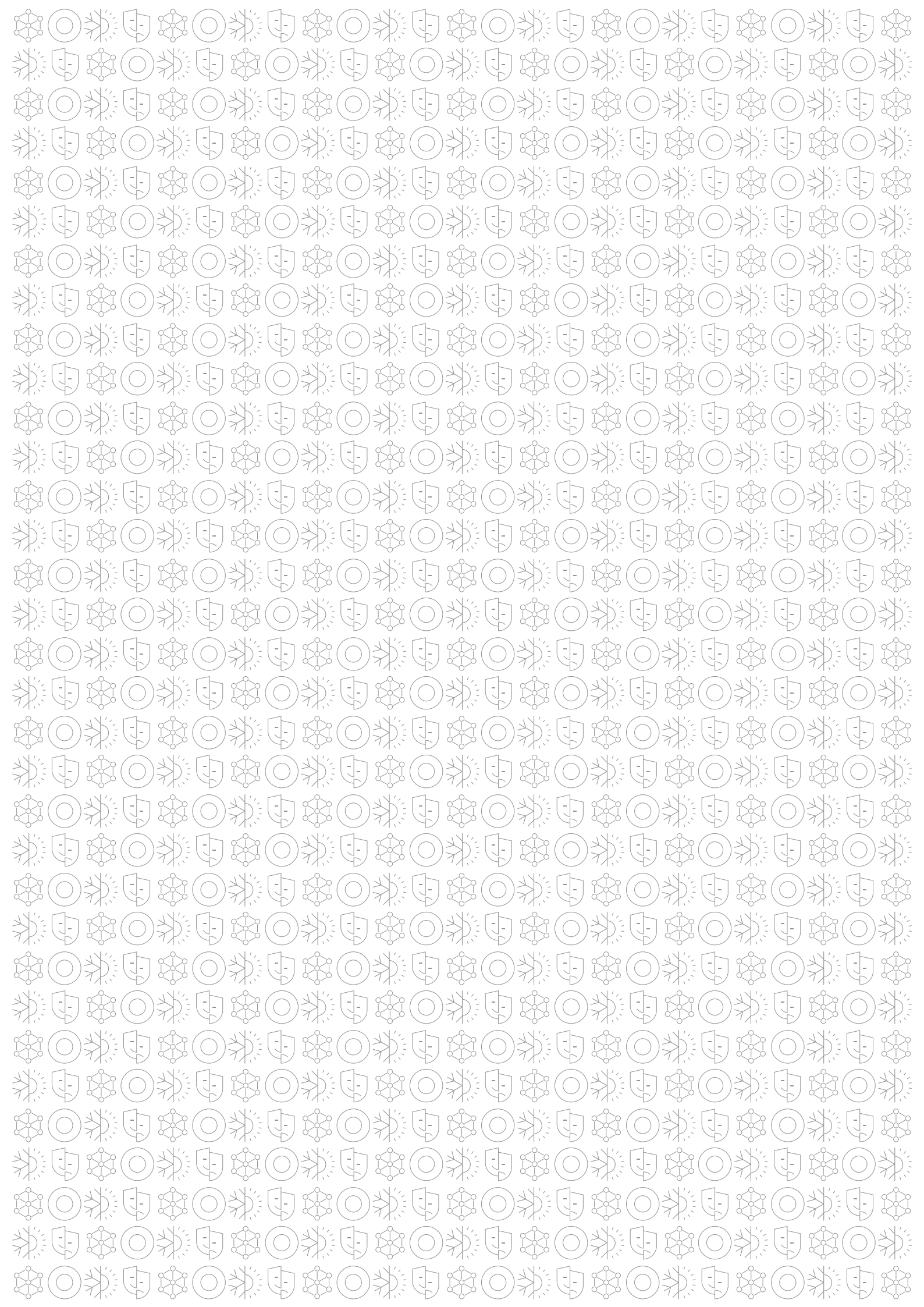
Gestaltung:

bubedamekönig designbüro, Köln

© Stiftung Mercator GmbH, Essen 2017

Diese Broschüre wurde auf FSC®-zertifiziertem Papier gedruckt.





Stiftung Mercator GmbH

Huyssenallee 40
45128 Essen
Tel. +49 201 24522-0
Fax +49 201 24522-44
info@stiftung-mercator.de
www.stiftung-mercator.de